

Was ist der Eichenprozessionsspinner?

Der Eichenprozessionsspinner (*Thaumetopoea processionea*) ist eine Motte, die von Mitte Juli bis Anfang September aktiv ist. Für den Menschen gefährlich ist sie vor allem während des Raupenstadiums im Mai und Juni, während dessen die Raupen insgesamt 6 Larvenstadien durchlaufen. Im 3. Larvenstadium bilden sich toxische Brennhaare aus, die bei Kontakt mit Haut oder Schleimhäuten beim Menschen diverse Krankheitsbilder auslösen können. Den Namen verdanken die Gesundheits- und Pflanzenschädlinge ihrer Gewohnheit, gemeinsam aus ihren Nestern in die Eichenkronen zu prozessieren, um sich dort von Blättern zu ernähren.



Welche Personenkreise/Bereiche können betroffen sein?

- Öffentliche Bereiche wie Kindergärten, Schulen, Freibäder, Friedhöfe, Parks, Raststätten, etc.
- Anwohner rund Spaziergänger betroffener Waldgebiete
- Beschäftigte in und in der Nähe von befallenen Waldgebieten
- Kinder und Haustiere durch unmittelbare Berührung mit Raupen und deren Nestern
- Besucher von Freizeitanlagen mit Eichenbaumbeständen
- Besitzer von Eichen in Gartenanlagen

Warum ist der Eichenprozessionsspinner für den Menschen so gefährlich?

Die Haare der Eichenprozessionsspinnerraupe enthalten das Eiweißgift Thaumetopein. Diese biochemisch wirkende Brennschubstanz dringt bei Kontakt in Haut und Schleimhäute des Menschen ein und löst diverse Krankheitsbilder aus:

- Allgemeinsymptome wie Müdigkeit, Fieber, Schwindelgefühl bis hin zu allergischen Schockreaktionen.
- Raupenhaar-Dermatitis: Starker Juckreiz mit häufig insektenstichartigen Blasen, Nesselsuchtartigen Quaddeln oder roten Flecken. Die Entzündungen dauern gewöhnlich 4–5 Tage an.
- Augenentzündungen, schwere Bindehautentzündungen
- Entzündungen der Luftwege

Auf welchen Zeitraum erstreckt sich die Gefährdung?

Nachdem im April und Mai die Raupen geschlüpft sind, beginnen sie Ende Mai bis Anfang Juni Gifthaare auszubilden und gehen in den typischen mehrreihigen Prozessionen auf Wanderschaft.

- Zwischen Ende Juni und Anfang Juli verpuppen sich die Larven, um schließlich Ende Juli bis Anfang August als unscheinbare, graubraune Schmetterlinge aus den Nestern zu schlüpfen.
- Der Gefährdungszeitraum des Eichenprozessionsspinners ist ganzjährig, da auch ältere Gespinst- und Häutungsreste die Umgebungsareale kontaminieren und damit die allergene Wirkung der Brennhaare sogar noch über Monate bis hin zu einem Jahr lang anhält.

- Die vorbeugende Bekämpfung mittels Häutungshemmern setzt an vor dem dritten Häutungsstadium der Raupen, also Ende April bis Mitte Mai.
- Die Akutbekämpfung mittels Absaugung setzt ein, sobald die Raupen Brennhaare ausbilden, also ab ca. Ende Mai/Anfang Juni.

Die Vorteile des Absaugverfahrens

Das Absaugverfahren kommt zum Einsatz, sobald die Raupen Brennhaare ausbilden, also **ab ca. Ende Mai/Anfang Juni**. Dabei werden die Nester, in denen sich tagsüber die Raupen aufhalten, mit

Spezialausrüstung (Schutzanzug, Hand-, Gesichts-, Atemschutz) abgesaugt, um sie dann fachgerecht zu entsorgen. Eine Entfernung der Gespinstnester durch Abflammen wird nicht empfohlen, da es dabei zu Aufwinden kommt, die zu einer Verwirbelung und damit weiteren Verbreitung der Gifthaare führen. Zudem besteht akute Brandgefahr durch die oftmals trockene pflanzliche Umgebung. Ein weiterer Nachteil besteht darin, dass durch die eingesetzten Gasbrenner wertvolle Baumschubstanz zerstört wird.

Stattdessen bewährt hat sich das Absaugverfahren:

- Binden/Verkleben der Gifthaare durch ein Gemisch spezieller Pflanzenöle
- Sachkundige Entfernung von Raupen, Gespinstnestern inklusive der Gifthaare und Häutungsreste mittels spezieller Absauggeräte
- Fachgerechte Entsorgung des biogefährlichen Materials in einer Sonderverbrennungsanlage

Im Frühjahr bieten wir Ihnen eine vorbeugende Bekämpfung an: Das Spritzverfahren

Das Spritzverfahren zielt ab auf die ersten drei Entwicklungsstadien des Eichenprozessionsspinners im Frühjahr, in der die Larven noch keine flugfähigen Gifthaare entwickelt haben - **meist Ende April bis Mitte Mai**. Dabei kommt ein hoch wirksames Präparat zum Einsatz, welches gegen die Schadspezies, jedoch nicht gegen den Menschen, Haus-, Wirbel- oder Nutztiere (wie z.B. Bienen) wirken:

- **Bazillus Thuringiensis kurstaki**-insektentoxisches Bakterium-Extrakt

Die Präparate werden durch die Larven während der normalen Fraßaktivitäten aufgenommen, die Wirkprinzipien sind unterschiedlich: Eines besteht z. B. in der Hemmung der sog. Chitinsynthese (Häutung), d. h. die Kutikula/Haut der Larven wird nicht neu gebildet, was schließlich zum Tod der Raupen führt.



Wir bedienen uns einer speziellen, praxisbewährten Ausbringungstechnik. Dabei wird das Präparat mittels einer gebläseunterstützten Motorspritze appliziert, eine elektrostatische Aufladung des Spritznebels sorgt zusätzlich für eine verbesserte Blattanheftung. Durch eine Mikrodosierungspumpe kann das Substrat optimal dosiert werden.

Je nach Gelände und Einsatzbedingungen kommen auch Hubsteiger zum Einsatz.

Angelkort Schädlingsbekämpfung GmbH



Informationsblatt EICHENPROZESSIONSSPINNER



Angelkort Schädlingsbekämpfung GmbH
Geschäftsführer: Berthold Angelkort, Monika Angelkort
Lindenstraße 16 | 59387 Ascheberg-Herbern
Tel.: 02599/92104 | Fax: 02599/92105
Handelsregister: AG Coesfeld | HRB 12982
info@angelkort-schaedlingsbekaempfung.de
www.angelkort-schaedlingsbekaempfung.de